

Gewinnen durch sparen

Weniger Rohstoffe verbrauchen: Die Blechwarenfabrik ist darin beispielhaft

Rohstoffe werden knapp und immer teurer. Auch die Preise für Energie steigen ständig. Diese Herausforderungen treffen insbesondere kleine und mittlere Unternehmen des produzierenden Gewerbes, die im globalen Wettbewerb bestehen müssen. Vor diesem Hintergrund wird konsequente Ressourceneffizienz zum Wettbewerbsvorteil.

Limburg. Wie das konkret funktionieren kann, verdeutlichte Dr. Hugo Trappmann als Geschäftsführer der Limburger Blechwarenfabrik seinen Besuchern. Unter dem Motto „Ressourceneffizienz vor Ort“ hatten das Netzwerk Ressourceneffizienz und die Aktionslinie Hessen-Umwelttech des Hessischen Wirtschaftsministeriums in den Betrieb eingeladen. Der Treffpunkt Blechwarenfabrik war natürlich ganz bewusst gewählt, denn das Limburger Traditionsunternehmen ist Träger des Deutschen Materialeffizienzpreises 2009 des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie und damit geradezu ein Paradebeispiel für die Ausschöpfung aller Einsparpotenziale.

Was die Juroren damals überzeugt hat und nun erneut eindrucksvoll dargestellt wurde: Die Blechwarenfabrik spart durch eine Vielzahl von Projekten und Innovationen fast 1000 Tonnen Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe jährlich ein. Die Effizienzsteigerungen betreffen vor allem den Umgang mit dem wichtigsten Werkstoff Weißblech. Nach Angaben von Trappmann werden rund 800 Tonnen weniger verbraucht. Auch die Einsparung an Lacken geht in die Tonnen. Eingespart werden auch Verpackungsmaterialien, Arbeitshandschuhe oder auch Papier, das in den Büros benötigt wird.

Alles einbeziehen

Das Entscheidende dabei: Alle Geschäftsprozesse in Produktion und Verwaltung werden einbezogen. „Es geht auch um die kleinen Dinge“, macht Trappmann deutlich. Wer bei Roh-, Hilfs- und Betriebskosten spart, der spart natürlich auch Kosten ein. Und das ist für einen mittelständischen Betrieb wie die Blechwarenfabrik ein ganz entscheidendes Motiv. „Vor zehn Jahren waren die Personalkosten höher als die Materialkosten, das hat sich komplett gedreht“, verdeutlicht der Geschäftsführer den Wechsel. Materialeinsparung sei daher das Gebot der Stunde.

Der effizientere Umgang mit den Rohstoffen und die damit auch einhergehende Schonung der Umwelt sind langfristige Aufgaben, die in einem Betrieb und allen, die in ihm arbeiten, umzusetzen sind. „Das braucht auch Zeit, das geht nicht von jetzt auf gleich“, sagt Trappmann, der auf weitere kontinuierliche Verbesserungen in seinem Haus setzt.

„Unser künftiges globales Wirtschaftswachstum darf nicht wie bisher mit steigendem Rohstoffverbrauch und höherem CO₂-Ausstoß einhergehen. Es gilt, effizienter und umweltfreundlicher zu wirtschaften – und dabei gleichzeitig Kosten zu senken“, das machte Dr. Carsten Ott von der Aktionslinie Hessen-Umwelttech bei der Hessen Agen-



Seit 140 Jahren widmet sich die Blechwarenfabrik der Herstellung von Verpackungen und Behältern. Dabei gibt es immer neue Herausforderungen zu bewältigen. Heute liegt ein Schwerpunkt auf dem Einsparen von Material.

tur während der Veranstaltung in der Blechwarenfabrik deutlich. „Dies eröffnet unseren Unterneh-

men auf dem nationalen aber auch auf dem globalen Markt große Chancen“, sagte er.

INFO

Neues Werk in Polen

Die Limburger Blechwarenfabrik verfügt nun auch in Polen über ein Zweigwerk. Nach Angaben von Geschäftsführer Dr. Hugo Trappmann werden dort Dosen einer ganz bestimmten Sorte gefertigt, die zuvor im Limburger Stammwerk hergestellt wurden. Der Kunde, der diese Dosen füllt, befindet sich ganz in der Nähe des neuen Standorts bei Wrocław (Breslau). Sechs Mitarbeiter sind dort beschäftigt, die Zahl soll sich

noch auf 30 erhöhen. „Für uns wird es unwirtschaftlich, unsere Dosen über eine Distanz von mehr als 400 Kilometer zu transportieren“, sagt Trappmann. Mit dem neuen Werk rücke die Blechwarenfabrik näher an die Kunden heran. Aus dem neuen Werk werden nach Angaben des Geschäftsführers keine fertigen Dosen nach Deutschland transportiert. Seit dem Jahr 2007 ist die BL an einem Werk in der Nähe von Moskau beteiligt. *jl*

Um den Produktionsintegrierten Umweltschutz (PIUS) und damit eine Steigerung der Ressourceneffizienz zu fördern, hat das Hessische Wirtschaftsministerium ein Beratungsprogramm speziell für kleine und mittlere Unternehmen etabliert. Die Projektleitung und Umsetzung des Beratungsprogramms Hessen-PIUS liegt in den Händen der RKW (Rationalisierungs- und Innovationszentrum der Deutschen Wirtschaft) in Hessen. Das RKW Hessen empfiehlt Unternehmen geeignete Berater, übernimmt administrative Aufgaben und sorgt dafür, dass die Unternehmen ihre Fördermittel erhalten. Weitere Informationen gibt es im Internet unter: www.hessen-pius.de. *jl*